

## D           GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### Deutschland

### BADEN-WÜRTTEMBERG

### Hohenlohe-Langenburg <Familie>

### Nationalsozialismus

1918 - 1947

- 25-4       *Die Fürstenfamilie Hohenlohe-Langenburg und der Nationalsozialismus* : eine Geschichte von Anpassung und Dissens / Joey Rauschenberger und Frank Engehausen. - Ostfildern : Thorbecke, 2025. - 132 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7995-2127-7 : EUR 22.00  
[#9929]**

Daß eine hochadelige Familie dem eigenen Wunsch folgt, ihre Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus „offen und wissenschaftlich fundiert“ von Fachleuten untersuchen zu lassen, ist gewiß kein alltäglicher Vorgang. Philipp Fürst zu Hohenlohe-Langenburg<sup>1</sup> begründet dieses Anliegen mit dem Hinweis, es sei ihm ein Bedürfnis gewesen, „nicht auf Grundlage familiärer Überlieferungen oder vereinzelter Erinnerungen zu urteilen, sondern einer unabhängigen, fachlich qualifizierten Stelle die historische Bewertung zu überlassen.“ Die von ihm veranlaßte Untersuchung sollte „den Standards moderner Geschichtswissenschaft entsprechen – quellengestützt, kritisch, aber auch differenziert.“

Nun könnte man einwenden: Wenn das Untersuchungsergebnis dann auch noch in einem renommierten Verlag veröffentlicht und somit „weltweit“ verbreitet wird, dann kann es nicht völlig verheerend ausgefallen sein. In der Tat ist es – auftragsgemäß – „differenziert“ ausgefallen, was die beiden Heidelberger Historiker Joey Rauschenberger und Frank Engehausen durch die Formulierung im Untertitel ihres Buches klar zum Ausdruck bringen. Ihnen gab der Auftraggeber interessante, im Vorwort sicherlich nur beispielhaft aufgeführte Fragen mit auf den Weg, auf die er sich Antworten und Erkenntnisse erhoffte. „In vielen dieser Fragestellungen spiegelt sich auch die Unwissenheit meiner Generation im Umgang mit der belasteten Vergangenheit wider. Es ging mir nie um Entlastung, sondern um ein vollständigeres, historisch fundiertes Bild. Auch um die Zukunft und heute öffentliche Entwicklungen zu faschistischem und totalitärem Gedankengut frühzeitig zu erkennen und zu verhindern.“

---

<sup>1</sup> Philipp Gottfried Alexander Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, geb. am 20. Januar 1970 in Crailsheim, Unternehmer, Chef des Hauses seit 2004.

Daß sich die Familie Hohenlohe-Langenburg entschloß, die Vergangenheit aufarbeiten zu lassen, mag eine Reaktion gewesen sein auf zwei Beiträge eines Journalisten in der Schriftenreihe **Täter, Helfer, Trittbrettfahrer**, in denen erstmalig, aber auf dünner Materialgrundlage, das Wirken von Fürst Ernst II. und seiner Tochter Alexandra in der Zeit des Nationalsozialismus dargestellt worden ist, und zwar in einer Weise, die keinen Zweifel daran ließ, daß es sich „bei den Angehörigen der fürstlichen Familie um lupenreine Nationalsozialisten“ gehandelt habe.<sup>2</sup> Tatsache ist, daß fünf Mitglieder der Familie – Fürst, Erbprinz und dessen Gattin sowie zwei Prinzessinnen – 1937 in die NSDAP eingetreten waren.

Im Unterschied zu dem Journalisten konnten die Heidelberger Historiker alle Akten zur Geschichte der langenburgischen Linie des Gesamthauses Hohenlohe im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein einsehen, darunter vor allem die persönlichen Nachlässe der einzelnen fürstlichen Familienmitglieder. Auch die im Staatsarchiv Ludwigsburg lagernden Spruchkammerakten wurden berücksichtigt. Aufgrund der Befunde schälten sich zwei Personen heraus, die ins Zentrum der Untersuchung rückten, nämlich Fürst Ernst II. und Prinzessin Alexandra. Als Analyseraster diente den Autoren das Gegensatzpaar Konvergenzen (ideologische Anziehungskräfte) – Divergenzen (ideologische Barrieren).

Im ersten Kapitel nach der *Einleitung* beleuchten die Autoren das Verhältnis der Hohenlohe-Langenburgs zu den Nationalsozialisten während der Weimarer Republik und damit einhergehend das Verhältnis des deutschen Adels zur Republik. Im zentralen Kapitel des Buches geht es um die Hohenlohe-Langenburgs in der Zeit des Dritten Reiches; im Mittelpunkt stehen Fürst Ernst II., die Prinzessinnen und Erbprinz Gottfried. Auch die Zeit nach 1945 wird ausführlich behandelt; gegen Gottfried, Ernst II. und die Prinzessinnen Margarita und Irma fanden in Crailsheim Spruchkammerverfahren statt; Prinzessin Alexandra, wegen ihres NS-Engagements als Belastete eingestuft, saß außergewöhnlich lange 26 Monate in Ludwigsburg in Internierungshaft.

Auch wenn sie erklären, die Spruchkammerverfahren nicht bewerten zu wollen, so vergleichen die Autoren abschließend doch die gefällten Urteile in Bezug auf die einzelnen Familienmitglieder. Trotz der Ankündigung eines Fazits verzichten sie auf eine griffige Zusammenfassung ihrer Untersuchungsergebnisse unter Anwendung des oben genannten Begriffspaares. Ihr Buch läßt sich als individuelles Fallbeispiel zum Thema Adel und Nationalsozialismus beschreiben.

Der Band schließt mit dem *Archivalienverzeichnis*, dem *Verzeichnis der Literatur, gedruckten Quellen und Internetressourcen* und dem *Abbildungsnachweis*.

Ludger Syré

---

<sup>2</sup> Beide Aufsätze in **NS-Belastete aus dem Norden des heutigen Baden-Württemberg** / Wolfgang Proske (Hg.). - 1. Aufl. - Gerstetten : Kugelberg Verlag, 2018. - 441 S. : Ill. - (Täter, Helfer, Trittbrettfahrer ; 8). - ISBN 978-3-945893-09-8 : EUR 19.99. - S. 227 - 235 und S. 236 - 244.

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13452>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13452>